

gen und der Kooperation zwischen den verschiedenen juristischen Organisationen in China. (RMRB, 23. und 24.7.82)

Auf dem Gründungskongreß der Juristischen Gesellschaft Chinas, der am 27. Juli 1982 zu Ende ging, wurde Yang Xiufeng zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Darüber hinaus wurden eine Satzung verabschiedet und der Vorstand der Gesellschaft gewählt. In der Satzung der Gesellschaft wird die Intensivierung der Erforschung des Rechtswesens und der Rechtswissenschaft im Ausland als eine weitere Aufgabe der Gesellschaft benannt. Auf der ersten Vorstandssitzung wurde der stellvertretende Vorsitzende der NVK-Gesetzeskommission, Wu Xinyu, zum Vorsitzenden der Juristischen Gesellschaft Chinas gewählt (RMRB, 28.7.82).

-sch-

(16)

Was ist "geistige Zivilisation des Sozialismus"?

In einem Leitartikel zum 61. Jahrestag der Gründung der KPCh hat die "Volkszeitung" folgende drei Tugenden als den "Kern" der angestrebten "geistigen Zivilisation des Sozialismus" bezeichnet:

1. kommunistische Ideale,
2. Glauben an den Kommunismus und
3. kommunistische Moral.

(RMRB, 1.7.82)

-sch-

(17)

Flugzeugentführung gescheitert

Die Entführung eines chinesischen Linienflugzeugs nach Taiwan am 25. Juli 1982 ist durch das entschlossene Eingreifen von Besatzung und Passagieren vereitelt worden. Fünf mit Messern und Sprengstoff bewaffnete junge Chinesen hatten ein Flugzeug der staatlichen Luftfahrtgesellschaft CAAC auf dem Linienflug Nr. 2505 von Xi'an nach Shanghai in ihre Gewalt gebracht: Kurz vor dem Anflug auf Shanghai waren drei Luftpiraten in die Pilotenkanzel eingedrungen und hatten eine Kursänderung in Richtung Taiwan verlangt. Zwei weitere Entführer bewachten derweil den Eingang zur Pilotenkanzel. Dem Piloten gelang es, die Flugzeugentführer von der Notwendigkeit einer Zwischenlandung in Hongkong zur Treibstoffaufnahme zu überzeugen. Statt dessen ließ er die Maschine jedoch zwei Stunden lang über Shanghai kreisen, um den Treibstoff aufzubreuchen. Als die Luftpiraten die Falle bemerkten,

gerieten sie offenbar in Panik und wurden schließlich von der Besatzung und einer Reihe von chinesischen Passagieren überwältigt. Während der Auseinandersetzungen wurden von den Luftpiraten ein Besatzungsmitglied getötet und ein Sprengsatz in der Toilette des Flugzeugs gezündet. Obwohl die Explosion ein Loch in das Flugzeug gerissen haben soll, landete die Maschine sowjetischer Bauart (Iljuschin-18) sicher in Shanghai. An Bord befanden sich 72 Passagiere, darunter 10 Japaner und 19 Amerikaner. Die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua meldete, daß alle fünf Luftpiraten lebendig den Sicherheitsbehörden übergeben worden seien - amerikanische und japanische Fluggäste gaben jedoch an, daß mindestens zwei der Entführer von Besatzung und Passagieren erschlagen worden seien. (XNA, 26. und 28.7.82; RMRB, 30.7.82; BRu, 10.8.82, S.9; FAZ, 27.7.82; IHT, 27.7.82)

Bei der gescheiterten Flugzeugentführung soll es sich nicht um die erste in der Geschichte der Volksrepublik China gehandelt haben. Über frühere Versuche von Luftpiraterie war jedoch in den offiziellen Medien nicht berichtet worden, weil sie offenbar alle scheiterten und weil es keine ausländischen Augenzeugen gab. Der Hongkonger Zeitschrift Zhengming zufolge vereitelten z.B. Guangzhouer Sicherheitskräfte am 4. Oktober 1981 den Plan von sieben Männern, eine chinesische Verkehrsmaschine auf dem Flug von Guangzhou nach Gueilin in ihre Gewalt zu bringen und ins Ausland zu entführen: Die potentiellen Luftpiraten konnten noch vor Antritt des Fluges, z.T. im Warteraum des Flughafens und z.T. bereits in ihrer Wohnung, festgenommen werden. Bei den sieben Männern handelte es sich zum größten Teil um Söhne von hohen Funktionären. Sie sollen zu Haftstrafen zwischen fünf und zehn Jahren verurteilt worden sein. (Zhengming, Nr.52 (1.2.82), S.7-9, und Nr.53 (1.3.82), S.11-12)

-sch-

VERTEIDIGUNG

(18)

Verstärkter Austausch von militärischem Personal zwischen Japan und China

Im Verlauf seines ersten offiziellen Besuches beim Leiter des japanischen Verteidigungsamtes (Verteidigungsminister), Ito Soichiro,

hat der chinesische Botschafter in Tokyo, Song Zhinguang, mit seinem Gesprächspartner vereinbart, in Zukunft den Austausch von Angehörigen der Streitkräfte beider Länder stufenweise zu verstärken. In der offiziellen Mitteilung über das einstündige Gespräch wird der Ausdruck "militärisches Personal" vermieden, statt dessen heißt es "Verantwortliche militärischer Stellen" (gunji tokyoku doshi). Damit sollte offenbar unterstrichen werden, was der japanische Verteidigungsminister gegenüber dem chinesischen Botschafter betonte: 1. Es kann keine militärische Zusammenarbeit zwischen China und Japan geben, 2. durch Austausch von militärischem Personal sollen aber die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern auch in diesem Bereich gestärkt werden. Der chinesische Botschafter wies darauf hin, daß der frühere japanische Ministerpräsident Ohira 1979 anlässlich seines Besuches in China bereits auf die Unmöglichkeit militärischer Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern verwiesen habe und die chinesische Seite das auch akzeptiert habe; andererseits aber habe Ohira auch beklagt, daß in allen möglichen Bereichen der Austausch von Verantwortlichen reibungslos ablaufe, und deshalb gefordert, auch im militärischen Bereich diesen Austausch zu erweitern (Asahi Shimbun, 29.7.82 und Kyodo, engl., 28.7.82/SWB, 30.7.82)

-po-

WISSENSCHAFT* AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(19)

Neuer Erziehungsminister fordert Umstrukturierung der Hochschulbildung

In einem Interview mit Xinhua forderte der seit zwei Monaten amtierende neue Erziehungsminister He Dongchang eine Umstrukturierung der Hochschulen und sprach sich gleichzeitig für eine diversifizierte Entwicklung des Hochschulwesens aus. In Anbetracht der unterentwickelten Wirtschaft, so gab der ehemalige Dekan und Vizepräsident der Qinghua-Universität zu verstehen, könne und brauche China nicht aus allen Hochschulen reguläre Universitäten mit Studiengängen von 4-5 Jahren zu machen, geschweige denn Institutionen aus dem Westen kopieren. Der Bedarf an unterschiedlichen Fachrichtungen erfordere auch unterschiedliche Studiengänge; gegenwärtig z.B. seien mehr zweijährige Hoch-